

Ludwigsburger setzen Hilfe für Kongoussi fort

Trotz Corona und Terror: Die gemeinsam mit Montbéliard gestarteten Projekte werden am Leben erhalten. *Von Ludwig Laibacher*

Wegen der weltweit grassierenden Corona-Pandemie sind zurzeit auch die Möglichkeiten des Ludwigsburger Förderkreises Burkina Faso eingeschränkt. Dazu kommt die ständige Bedrohung der Menschen in der geförderten Region durch terroristische Anschläge aus dem Nachbarland. „Gleichwohl – und darüber sind wir sehr froh – konnten alle Projekte fortgesetzt werden“, sagt der Vereinsvorsitzende und Erste Bürgermeister von Ludwigsburg, Konrad Seigfried.

Ludwigsburg und seine französische Partnerstadt Montbéliard engagieren sich gemeinsam in Burkina Faso, der Ludwigsburger Förderkreis besteht bereits seit

2008. Allerdings waren die Aktivitäten der Unterstützer im vergangenen Jahr extrem eingeschränkt: Es gab weder Afrikatage noch einen Stand auf dem Weihnachtsmarkt oder einen Mangoverkauf. Dennoch konnten die Projekte unmittelbar in Burkina Faso fortgeführt werden, obwohl auch dort die Corona-Pandemie das Leben einschränkt.

„Auf der Habenseite“, so der Vorsitzende, „konnte der Betrieb des Ausbildungszentrums trotz einiger Schließzeiten aufrechterhalten werden.“ In der Nähwerkstatt wurden Mund-Nasen-Schutz-Mas-

ken produziert. Die Auszubildenden absolvierten zusätzlich einen Kurs, der zum Führen einer eigenen Werkstatt qualifiziert. Mangels eines regulären Arbeitsmarktes müssen sich die meisten Absolventen selbstständig machen, erläutert Seigfried. Dafür stelle der Förderkreis Mikrokredite zur Verfügung. Der erste, vor drei Jahren vergebene Mikrokredit, ist seit Februar zurückbezahlt. Die Kreditnehmer Sylvain Sawadogo und Jean-Leonard Ouedraogo erhielten vom Förderkreis 300 Euro.

„Sie sind jetzt stolze Eigentümer einer kleinen schuldenfreien Werkstatt an der Route National in Richtung Ouagadougou“, sagt Seigfried.

Auch die Getreidemühlen, die der Förderkreis in neun Dörfern zur Verfügung gestellt hat, liefen gut und würden von Frauenkooperativen verwaltet. Zuletzt seien vier neue Trinkwasserbrunnen in Betrieb genommen worden, bei denen der Förderkreis die Hälfte des erforderlichen Eigenanteils trägt.

Die politische Lage ist in Kongoussi immer noch immer so gefährlich, dass Delegationsreisen zurzeit nicht möglich sind. Für die Betreuung von Menschen, die vor dem Terror im Norden von Burkina Faso nach Kongoussi geflohen sind, haben Stadt und Förderkreis Lebensmittel zur

Die Lage vor Ort ist zu gefährlich, um Delegierte hinreisen zu lassen.



Männer beim Brunnenbau in Kongoussi

Foto: Förderkreis Burkina Faso

Verfügung gestellt, berichtet der Erste Bürgermeister. Eine Fotoausstellung zur Arbeit in Kongoussi, die Anfang 2020 im Kulturzentrum gezeigt wurde, soll im Frühsommer ein weiteres Mal zu sehen sein – diesmal in der Kreissparkasse.

Sehr erfreulich, sei die anhaltend gute Unterstützung durch die Ludwigsburger, meint Schatzmeister Kurt Maier. „Diese Spenden sind enorm wichtig, da allein der Betrieb der Berufsschule bis zu 20 000 Euro pro Jahr kostet.“ Da der bisherige stellvertretende Vorsitzende Uwe Kalmer weggezogen ist, wurde Susanne Karstedt

zu seiner Nachfolgerin gewählt. Ebenfalls neu im Vorstand ist Catherine Heinzmann, die als gebürtige Französin ideale Voraussetzungen mitbringt, da Französisch die Amtssprache in Burkina Faso ist.

Der Förderkreis will auch in Zukunft die trilaterale Partnerschaft zwischen Montbéliard, Kongoussi/Zimtanga und Ludwigsburg tragen und wie bisher mit eigenen Projekten unterstützen. „Ohne das Engagement vieler Ludwigsburger und der Partnerorganisation AZND in Kongoussi würde ein wichtigstes Fundament fehlen“, sagt Konrad Seigfried.